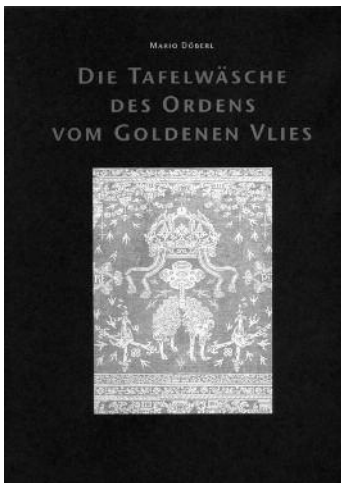


## VON DER REDAKTION AUSGELESEN

Mario Döberl: **Die Tafelwäsche des Ordens vom Goldenen Vlies.** Beitr. Anna Jolly, Daniela Sailer, Agnieszka Woś Jucker. Riggisberg, Abegg-Stiftung 2018. 167 S., 210 Abb., 1 Falttaf. ISBN 978-3-905014-66-2. CHF 120,-.



2013 wurde im Monturdepot des Kunsthistorischen Museums in Wien eine Garnitur Tafelwäsche entdeckt, die sich als diejenige des Ordens vom Goldenen Vlies entpuppte. Es handelt sich dabei um die frühest dokumentierten und datierten Leinendamaste, die noch erhalten sind. Auch wenn Einzelteile in den letzten Jahren auf Ausstellungen präsentiert wurden und die Schriftquellen dazu bekannt waren, fehlte eine wissen-

schaftliche Bearbeitung der Objekte. Die drei Tafeltücher und drei Dutzend Servietten, deren Beschaffung durch Rechnungen belegt sind, wurden um 1527 auf Anweisung Kaiser Karls V. in der Weberei des Jacob van Hoochboosch in Mecheln bestellt. Mario Döberl schildert in dem reich bebilderten Buch die Entstehung, Verwendung und Überführung der Tischwäsche nach dem Verlust der Österreichischen Niederlande 1794 nach Wien. Der Autor beschreibt das Tafelzeremoniell bei den Zusammenkünften der Ritter des Ordens, bei denen die rein weißen Tücher von ausgesuchter hoher Qualität eingesetzt wurden. Höhepunkt der Kapitelfeste des seit 1516 aus 51 Mitgliedern bestehenden Ordens war ein Festbankett, dessen Sitzordnung das Machtgefüge der damaligen Hofgesellschaft widerspiegelte. Quellenkundlich ist dies durch einen Text von Olivier de la Marche zum Brüsseler Ordensfest von 1501 belegt. An einer rechteckigen Tafel saßen rechts und links vom Ordenssouverän die Ritter nach dem Anciennitätsprinzip angeordnet, d. h. nach dem Zeitpunkt ihrer Aufnahme in den Orden. Der Rittertisch war mit einem Tafeltuch belegt, das ein ehrgeiziges Bildprogramm aufwies. In der Mitte befand sich das Wappen des Ordenssouveräns, flankiert von Darstellungen der Ordensheiligen Andreas und Jakobus und begrenzt an der vier Ecken durch Feuereisen sowie die Devise des Ordens

„Plus Oultre“. In drei Bänden, durch Rapporte aus vegetabilen Motiven, geometrischen Mustern und Maskarons getrennt, waren die Wappen der 50 Ritter, von Ordenskollanen umfasst, eingewebt. Der Künstler für die Vorlagenentwürfe ist unbekannt, wird aber im Umkreis des Mecheler Hofes von Margarete von Österreich vermutet. Zur Ausstattung gehörten zwei weitere Tücher für den Offizierstisch und das Schaubuffet sowie Servietten mit dem Wappen Karls V. mit der Ritterkollane. Diese wurden für den rituellen Reinigungsakt zu Beginn des Zeremoniells benutzt. Die Tafelwäsche wurde wohl 1531 beim Kapitelfest in Utrecht erstmals eingesetzt und 1559 zuletzt in Gent verwendet. Döberls Beschreibung der Tafelkultur wird ergänzt durch webtechnische Analysen und die Rekonstruktion der Herstellungsmethoden der Leinendamaste. Damit verfügt die historische Textilforschung über grundlegendes Material für die weitere wissenschaftliche Diskussion.